

nahm Beat II. Zurlauben als Tagsatzungsgesandter von Stadt und Amt Zug und Montenach als Schiedsrichter teil.

Kopie - AH 79, 21-22 - Blatt 22^r leer

4

1644 [November]

A

MEMORIAL [UEBER DIE VERHANDLUNGEN ANLAESSLICH DER TAGSATZUNG DER VII IM THURGAU REG. ORTE - ACHT ALTE ORTE AUSG. BE - VOM 8. NOVEMBER - 2. DEZEMBER 1644 IN FRAUENFELD]¹

EA V 2, 1580 Art. 379

"Der Lanndtsfriden Jst A^o 1531 gemachet der gibt [den Untertanen der Gemeinen Herrschaften] nit ein gleichheit der Religion, sonder den Cath. den Vorthail, dass die Neüwgleübigen zur allten, die Allten aber nit zue der neüwen Religion tretten mögent.

Darnach A^o 1532 Jst [auf der Tagsatzung der IX Orte - XIII ausg. BS, SO, SH, AP - vom 8. Januar zu Frauenfeld]² ein Erlüterung gemachet worden, dass alle Ehegrichtliche sachen [im Thurgau] nacher Costantz für den Bischoff [- damals herrschte in Konstanz gerade ein Interregnum -] gehören sollent.

Jtem wegen etlicher Eheberüerlichen Mandaten Jn Zürich gepieth usgangen, Jst [auf der eidg. Tagsatzung vom 22. April 1533]³ zue Einsidlen ein Vergleich gemachet worden, Jn deroselben action Zeigt sich wie man sich Jn gespänen zueverhalten.

Jtem wie auch der Lanndtsfriden zueverstehen Zeigt die darüber ervolgte Uebung.

Dan obwol von Zürich geredt worden dass in Religions sachen Kein Meher gelte, seindt doch über 100 Exempel die das widerspill erzeigent.

Unnd sagts der Vertrag A^o 1632⁴, dass Ein Meher ein Meher sein solle. Obwol Zürich geredt, dass Sie allein bey 100 Jehriger ohmunderbrochner Uebung, Lanndtsfriden und Verträgen zueverbleiben begerent, finden Sie iedoch das widrige, dan des begerten Protocollisten⁵ halb nie kein Uebung gewesen, auch nichts Jm Landtsfriden noch Verträgen.

Hargegen Priester unndt Cathol. Exercitia einführen, gebe der Lanndtsfriden heiter zue, und seindt unnderschiedliche Uebungen zue erscheinen. Dan die wort Jm Lanndtsfriden (dass die so zum neüwen glauben getretten werent, unnd widerumb Catholisch wurdent, Priester, unnd das Catholische Exercitium eben

so wol haben mögent, alls der ander theil Predicanten) nit auf das Künfftige Irersyts, sonder auf das was damahl gegenwürtig ware zue verstehen, da Jm Thurgew Niemand mehr Catholisch gewesen, sonst müeste Jm ersten Articul des Landtsfridens⁶ es auch gemeldet sein.

Unnd das der Landtsfriden nit reciprocier[lich], bezeügent vill sidthero erfolgte acten, sonderlich aber was sich ohngefahr vor 90 Jahren [d.h. 1556]⁷ mit Luggarus [- Glaubensstreitigkeiten daselbst -] verlossen.

Es seindt die Herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich in den Ehesachen nit bey allten Uebungen und Verträgen gebliben, sondern als A^o 1630 [auf der Tagsetzung der VII im Thurgau reg. Orte - Acht Alte Orte ausg. BE - vom 29. Oktober in Frauenfeld]⁸ die A^o 1532 gemachte Erleüterung widerumb mit einer Urtheil erneüweret worden, hat Zürich sich solcher Urtheil widersezt, unnd es dahin gebracht, dass A^o 1632 ein anderer Vertrag gemachet worden, darin die Ehesachen, wo die beklagte Person der neüwen Religion, nacher Zürich gewisen; bey welchem Sie auch nit bleibent, sonder noch darzue sich der den Landtvögten gehörigen gebotten, und entscheidet der Kösten anmassendt, auch der Landtvögten angelegte straffen widersprechent Sie, und wollent die fehlbare deffendieren, wie deswegen vill Exempel sindt.

Wollent allerhandt sachen zue Religions sachen machen. Jtem gleich sich der unnderthanen [im Thurgau] hendlen annemmen, und sich gleichsamb an Jr statt verstellen, und das Mehr nit mehr gelten lassen. Wie dan ihre beschwerts Puncten alle allein Vergleichs hendel und keine Religions sachen directe seindt.

Dardurch Sie allein suechent den Landtsfriden reciprocierlich zemachen, Wie zur erwahrung dessen Exempel sindt, die umb dergleichen hendell vor etlichen Jahren in das Thurgew und Rheinthal 1633 gepflogne Conferenz⁹: da Sie die geschafft mit der general frag, obs nit auch Predicanten Insezen mögent, wo es Sie nothwendig bedunckhe, unnderbrochen.

Unnd damahl, wie auch auf ieziger Conferenz zue Frawenfeldt mit den Protocolisten underbrechen wollen.

Jtem als man uber ihre Klagpuncten, deren ein ganz buech voll werendt, sizen wollen, hat man Kein grundt finden können, sonder habent sich leüth praesentiert, die das widerspill darbringen wollen.

Allso das Zürich selbst über selbige nit mehr nach der formb procedieren wollen, sonder Vermeint, man solte in genere darin mit ihnen tractieren, dardurch Sie zue ihrem Jntent der reciprocation zue gelangen verhofftent.

Woltent auch nit mundtlich, sonder schriftlich allein tractieren, das die

Cath. orth nit thun wollen.

Derowegen Zürich wegen des Protocollisten, unnd der pretendierenden sachen halb Recht dargeschlagen; Die Cath. Orth aber die Theillung [des Thurgaus] angeboten, unnd derohalb das Recht offeriert.

Alls nun solche Actiones uff dem Rechtbieten bestanden, habent die Cath. Orth begert, dass die Uttwyler Puren [=Dorfgenossen], welche ungehorsamb, rebellisch, und Meyneidt worden, sollent Citiert, und abgestrafft werden [- Uttwilerhandel -].

Hat Zürich das nit thun wollen, sonnder gesagt Sy wollents uff sich nemmen, und für die Puren dastehen.

So die Catholische nit annehmen wollen, sonder Zürich gebetten, wellent neben ihnen helfen rechtfertigen, wo nit, wellent Sy als meher theil Obrigkheiten fortfahren. Wie beschehen.

Ware ihr fehler, dass die Uttwyler ohne Vorwissen, unnd wider Verbot ihrer Grichtsherren [dem Kloster Münsterlingen] ein Capell geschlissen, auch da ihnen der Landtschreiber [des Thurgaus, Franz R e d i n g] aus einem von [den V reg.] Catholischen Orthen von Lucern [dem Vorort] abgangnen schreiben, der Cath. Orthen Verbott angezeigt, habents der Statt Lucern Leuffer [=Bote] respectiert, des Landtschreibers Redt unnd Vermahnung nit geachtet, sonder fortzefahren sich erklärt, wie Sy auch gethan.

Habent auch uff des Landtschreibers befragen nit wellen sagen, dass die Cath. Orth ihre Oberkheiten syendt, sonder geantwortet der Landtvogt [im Thurgau, Hans Jakob F ü e s s l i] sy Jr obrigkheit.

Ueber solche sach nach deme 3 Citationen vorgegangen, und Zürich nochmal gebeten worden, mit den Cath. orthen darüber zesizen, habent die Cath. Orth die Puren umb 2000 R gestrafft, wegen ihres Ungehorsams.

Umb das aber, dass Sie einen in der abschlyssung gefuntnen haffen mit gebeien, mit gespöt muetwillig zerschlagen, den Oberkheiten überlassen; Alls den Puren dise Urttell Vorgelesen worden, hat Zürich durch ihren Ueberrütter Schiegen [=S c h i e g] protestieren lassen.

Enzwüschent von 40 Persohnen ein Catholisch Exercitium zue Lustorff begert worden [=Lustdorferhandel], dass in Cräfft des Landtsfridens erkkennt worden. Wider welches alles Zürich protestiert, unnd die Execution zuehinderen sich erklert.

Die Cath. aber Exequieren wollen, bis entlichen allenthalben schreiben, und von Schaffhausen Gesandte [als Schiedort?] kommen¹⁰. Von welchen die Cath. sich bewegen lassen, Jnen zue ehren die Execution Jnzustellen, und die Obrig-

kheiten zueberichten, iedoch dass ihre Urtlen gültig sein sollent.

Damahl hat [der] H. [Schiedsrichter von Schaffhausen, Johann Jakob] Z i e g-
l e r selbs vermeldet, dass kein besser mittel zur Einigkheit seye, als die
Theillung.

Wie die alhiesige Tagsatzung abgangen gibt der Abscheidt unnd anndere schriff-
ten".

- 1) s. EA V 2, 1333 (Nr. 1048). Dabei ging es im speziellen um die Beilegung des Uttwiler- und Lustdorferhandels.
- 2) s. EA IV 1 b, 1254 (Nr. 669), spez. 1262 Pt. 19
- 3) s. EA IV 1 c, 63 (Nr. 41), spez. 63 a
- 4) Schiedsspruch der Sätze Zürichs und der der V kath. Orte im Matrimonial- und Kollaturstreit im Thurgau und Rheintal vom 7. September 1632 in Baden, s. EA V 2, 705 (Nr. 605), spez. 1541 Art. 218. Beat II. Zurlauben war damals Zuger Tagsatzungsgesandter.
- 5) Zürich verlangte einen eigenen neugl. Tagsatzungsschreiber, wogegen sich die V kath. Orte vehement zur Wehr setzten, s. ebenda 1580 Art. 379.
- 6) s. EA IV 1 b, 1478 (Beilage Nr. 8), spez. 1479
- 7) s. AH 5/62 Text zu Anm. 21
- 8) s. EA V 2, 635 (Nr. 546) sowie AH 5/62. Beat II. Zurlauben war auf dieser Tagsatzung nicht anwesend.
- 9) Konferenz der den Thurgau und das Rheintal reg. Orte [ZH, LU, UR, SZ, UW, ZG, GL, AP] vom 24. Mai 1633 in Frauenfeld und Rheineck, s. ebenda 745 (Nr. 628). Beat II. Zurlauben war einer der Zuger Tagsatzungsgesandten.
- 10) s. ebenda 1582. Die Gesandten sind nicht angegeben.

Vermutlich von der Kanzlei des Thurgaus dem Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben zur Verfügung gestellt. - AH 79, 23-26 - Blatt 26^r leer

5

1607 Januar 21.

A

SCHREIBEN VON [STADT- UND AMTSRAT] RUDOLF I. KREUEL [VON BAAR]
AN DEN STADTSCHREIBER [VON ZUG, KONRAD III.] ZURLAUBEN

"ich han vermeint wie auch Houpttmann [Stadt- und Amtsrat Ulrich] H e g [g]-
l i [n, von Menzingen] ouch ir wurdent wider zuo uns uff das Radhuss [von Zug]
khommen wie ir versprochen. So hetend wir geren öbsches mit üch gret. So we-
rent mir uff nächtigen abid geren zuo üch gsin. So hett es eüwere glägenheit
nit ghan. So sind myr widerum uff heimet zuo gangen. So wüssent ir wol was ir
mir für gält hend gäben Jnn geheim von wägen der [franz.] Püntzjon¹ und ir
wol wüssent wie es ein fard ein grosser uff Ruor Jn unser gmeind [Baar] gsinn
ist und ich zuo üch khommen Bin und es üch anzeigt han, ich wüsse nüt wie ich
der Sachen dun Solle da hand ir Mir anzeigt ich Sölle heim gan und das gältt